

EMRE ÖKTEM

# VERBORGENES ISTANBUL



JONGLEZ VERLAG

# INHALT

## *Historische Halbinsel*

---

DAS GRAB VON BEKRİ MUSTAFA	12
DAS THEATER IN DER KARAWANSEREI ALİ PAŞA HAN	13
DAS OSMANISCHE MILION	14
DAS GRAB VON LALELİ BABA	16
DIE SÄULE DER REKRUTEN	18
DER SCHWARZE STEIN DER KAABA IM MAUSOLEUM SULEYMANS DES PRÄCHTIGEN	20
INNENBESICHTIGUNG DES FEUERWACHTURMS VON BEYAZIT	22
DIE DAVIDSTERNE DER ALİ-PAŞA-MOSCHEE	24
DER GARTEN DES ARMENISCHEN PATRIARCHATS	30
DER SARG AUF DEM DACH DER KATİP-SİNAN-MOSCHEE	32
DIE FRESKEN DER UNTERIRDISCHEN KIRCHE DER BODRUM-MOSCHEE	34
DAS MUSEUM ÇUKUR MUHALLEBİCİ	36
DER ADLER DES GROßEN BASARS	38
DAS FLACHRELIEF AN DER ARNAVUT HAN	40
DIE GEHEIMNISSE DER KARAWANSEREI BÜYÜK VALIDE HAN	42
EINE SYNAGOGUE AUF DEM DACH	43
DAS MAUSOLEUM VON BABA CAFER	44
GRAFFITIS DER JANITSCHAREN	46
DAS GEWEIHTE WASSER DES HEILIGEN THERAPON	50
DAS MUSEUM DES GYMNASIUMS IN CAĞALOĞLU	52
DIE MAUER DES SEPTIMIUS SEVERUS	54
DER STREIT UM DEN SCHWARZEN STEIN AUS MEKKA	56
DAS BYZANTINISCHE MILION	58
RELIKTE DER TRIBÜNEN DER ALTEN PFERDERENNBahn	60
ÜBERRESTE DES LEUCHTTURMS VON BUKOLEON	62
DER BRUNNEN AM <i>FOUR SEASONS HOTEL</i>	64
RUNENARTIGE INSCRIFTEN AN DER HAGIA SOPHIA	66
DER BRUNNEN DER HENKER	68
OSMANISCHE INSCRIFTEN AUF BYZANTINISCHEN SÄRGEN	70
DIE OBELISKEN ZUM GEDENKEN AN DIE TEAMS VON „KOHL“ UND „OKRA“	72

## *Südwestlich des Goldenen Horns*

---

DIE GRABSTEINE DER HENKER	76
DAS MINARETT DER DEFTERDAR-MOSCHEE	77
DAS GRAB VON KÖPEKÇİ HASAN BABA	78
DIE IKONOSTASE MIT DEM APOKRYPHEN WUNDER DER JUNGFRAU MARIA	80

DAS EINGANGSPORTAL DER KIRCHE SURP HREŞDAGABET	82
DAS LESEPULT DER AHRIDA-SYNAGOGUE	84
DER DURCHBOHRTE STEIN DER TAKSİYARHİS-KIRCHE	86
KIRCHE SAINT-STÉPHANE	88
DIE FREIMAURERSYMBOLS AM GRIECHISCHEN GYMNASIUM FENER	90
DIE VERSCHLOSSENE PFORTE DES GRIECHISCH-ORTHODOXEN PATRIARCHATS	92
DAS FLACHRELIEF DER HAND MOHAMMEDS	94
DER MANTEL DES PROPHETEN IN DER HIRKA-İ ŞERIF-MOSCHEE	96
DIE ZISTERNE DES SULTANS	98
DAS GRAB EINES APOSTELS	100
DAS REZAN-HAS-MUSEUM	102
DAS AGIASMA DER HEILIGEN MARIA VON VEFA	104
DAS GLAS VON MUSTAFA KEMAL ATATÜRK	106
DER KONVENT DER INDER	108
RESTE DER TRIUMPHSÄULE DES ARCADIUS	110
ÜBERRESTE EINES OBELISKEN	114
DAS MARTYRION DER SANKT-MENAS-KIRCHE	115
DIE ZYPRESSE DER SUMBUL-EFENDI-MOSCHEE	116
DIE KEULE IM SİLİVRİKAPI	118
DAS HYPOGÄUM BEIM SİLİVRİKAPI	120
DIE HEILIGE QUELLE VON BALIKLI	122
DAS FISCHMUSEUM	124
DER GÄNSEBRUNNEN VON KAZLIÇEŞME	126

## *Beşiktaş – Şişli (Ost)*

---

DIE GRABSTÄTTE VON BARDAKÇI BABA	130
DIE SALZMÜHLE VON TUZ BABA	132
DAS PORTRÄT IN DER BÄCKEREI YEDİ SEKİZ HASAN PAŞA	134
DIE KUPPEL DER MARIENKIRCHE VON BEŞİKTAŞ	136
DER KONVENT DES ŞAZELİ-ORDENS	138
DIE ERHÖHTE MAUER DES YILDIZ-PARKS	140
DER HAMMAM DES ÇIRAĞAN-PALASTS	142
DIE ZYPRESSE DES SUFI-KONVENTS VON YAHYA EFENDI	144
DAS BÜRO DES DIREKTORS DES KABATAŞ-GYMNASIUMS	146
DIE HEILIGE QUELLE DER ST.-DEMETRIOS-KIRCHE	148

## *Beyoğlu – Şişli (Süd)*

---

DER FRIEDHOF DER KARAITEN	152
DIE GRUFT DER FAMILIE CAMONDO	154

# INHALT

DER KATHOLISCHE FRIEDHOF VON PANGALTI	155
DIE BYZANTINISCHE KETTE DES MILITÄRMUSEUMS	156
EINE GEDENKTAFEL ZU EHREN VON BASIL ZAHAROFF	158
DIE SYRISCH-ORTHODOXE MARIENKIRCHE	162
DIE VERGESSENEN STATUEN DER OFFIZIERE FRUNSE UND WOROSCHILOW	164
DAS GRAB VON HAGOP IV.	166
DER FLÜGEL VON MARIA CALLAS	168
DER TEPPICH VON MUSTAFA KEMAL ATATURK	170
DIE SOCIETÀ OPERAIA	174
DIE GEDENKTAFEL DER KIRCHE SANTA MARIA DRAPERIS	175
DIE PORTRÄTS AUF DEM LETTNER DER KRIM-GEDENKKIRCHE	176
DIE SÄULEN DER KILIÇ-ALI-PAŞA-MOSCHEE	178
DAS BLEIDACH DES TOPHANE-BRUNNENS	182
DIE WAPPEN DER KIRCHE PANAGIA KAPHATIANI	184
DIE RUSSISCHE ST.-ANDREAS-KAPELLE	186
DIE STATUE DES GRAFEN VON BONNEVAL	188
DAS KÖNIGLICHE WAPPEN FRANKREICHS	190
DER TULPENBRUNNEN	191
DIE IKONE DER MADONNA HODEGETRIA VON CAFFA	192
DIE GEDENKTAFEL AN DER VOYVODA HAN	194
DAS ALTE GENUESER KAPITULATIONSGERICHT	198
RELIKTE DER OR-HADASH-SYNAGOGE	202
DIE GEDENKTAFEL ZU EHREN DES KAISERS VON ÖSTERREICH-UNGARN	204
DAS RÖMISCHE KAPITELL DER KURŞUNLU HAN	205
DAS GRAB VON KOYUN DEDE	206
FREIMAUERSYMBOLS AN DER FASSADE DER LANDWIRTSCHAFTSBANK	208

## *Üsküdar – Kadiköy*

DER ALMOSENSTEIN DER İMRAHOR-MOSCHEE	212
DIE SEISMOGRAFISCHEN SÄULEN DER ŞEMSI-PAŞA-MOSCHEE	214
DER SABBATIANER-FRIEDHOF BÜLBÜLDERESİ	216
DIE STATUE VON SULTAN ABDULAZİZ	220
DIE ŞAKİRİN-MOSCHEE	222
EIN GRAB FÜR EIN PFERD	224
DER ENGLISCHE FRIEDHOF HAYDARPAŞA	226
DIE HEMDAT-ISRAEL-SYNAGOGE	228
DIE KIRCHE ZU EHREN DER HEILIGEN EUPHEMIA	230

DAS KROKODIL VON KADIKÖY	232
DIE HEILIGE QUELLE DES RESTAURANTS KOÇU	234
MOSCHEE DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT DER MARMARA-UNIVERSITÄT	236

## *Der nördliche Bosphorus*

DER OVID-TURM VON USKUMRUKÖY	240
DIE POMPEIUSSÄULE	242
DAS GRAB VON SARI SALTUK	244
DAS MAUSOLEUM VON TELLİ BABA	246
DAS GRAB VON JOSUA	248
DER TUNNEL DES YPSILANTIS-PALASTS	250
DAS GRAB DES MARSCHALLS VON DER GOLTZ	252
DAS YALI DER SCHERIFEN VON MEKKA	254
BORUSAN CONTEMPORARY	256
DER GRUNDRISS DER FESTUNG RUMELİ HİSARI	258
EIN BRUNNEN IN FORM EINES KOHLKOPFS	260

## *Prinzeninseln*

DIE UNTERWASSERRUINEN DES KLOSTERS VON VORDONİSİ	264
DAS KLOSTER DER METAMORPHOSE DES ERLÖSERS	266
DIE ZELLE DES PATRIARCHEN METHODIOS	268
EIN ALCHEMISTISCHES SYMBOL	270
DAS GRABMAL DER FAMILIE KANGELARİS	272
DAS RUSSISCHE DENKMAL IM ST.-NIKOLAUS-KLOSTER	276
DAS GRIECHISCHE WAISENHAUS VON BUYÜKADA	278
DIE FREIMAUERSYMBOLS AM SOMMERHAUS DER FAMILIE SABUNCAKİS	280

REGISTER	282
----------	-----

## DER STREIT UM DEN SCHWARZEN STEIN AUS MEKKA

22

### *Teile der Kaaba in Istanbul*

*Sokollu-Mehmed-Paşa-Moschee (Sokullu Mehmet Paşa Camii)*

*Şehit Mehmetpaşa Ykş. no:20–24, Kadırga*

*Küçükayasofya/Fatih*

*Zugang auch über die Su Terazisi Sk.*

*Tram: Sultanahmet*

Die Sokollu-Moschee, nur wenige Schritte von der Sultan-Ahmed-Moschee (oder Blauen Moschee) entfernt, ist ein unscheinbares Meisterwerk des Architekten Sinan, die eine in der muslimischen Welt einzigartige Besonderheit aufweist: Unterhalb der Eingangstür, auf dem *mihrab* (der in Richtung Mekka ausgerichteten Gebetsnische), auf dem *minbar* (der Kanzel) und unter dem Baldachin des Minbar befinden sich vier Teile des Schwarzen Steins der Kaaba (arab. al-Hadschar al-Aswad, türk. Hacerü'l-Esved) in Mekka.

Der Schwarze Stein ist ein Kultstein mit einem Durchmesser von 30 Zentimetern, der in 1,5 Metern Höhe an der südöstlichen Ecke der Kaaba eingemauert ist, einem quaderförmigen Bau im Innenhof der Heiligen Moschee in Mekka. Dieser Stein soll durch den Propheten Abraham an seinen Platz gelegt worden sein. Der Legende nach war der Stein ursprünglich weiß und färbte sich nach der Sintflut über das durch die Sünden der Menschheit verschmutzte Wasser schwarz.



Im Jahr 605 wurde die Kaaba bei einem Brand beschädigt; durch die Hitze barst der Schwarze Stein. Nach dem Wiederaufbau entbrannte zwischen den Stammesführern in Mekka ein Streit darüber, wem die Ehre zuteilwerden sollte, den Schwarzen Stein wieder anzubringen. Schließlich gelang es dem jungen Mohammed, der, damals noch kein Prophet, bereits das Vertrauen der Menschen gewonnen hatte, den Streit zu schlichten: Er legte den Schwarzen Stein auf ein großes Tuch, das alle gemeinsam hielten, um so den Stein wieder an seinen Platz zu legen. Mit Aufkommen des Islam im frühen 7. Jahrhundert wurde der Schwarze Stein zu Ehren des Propheten Abraham und im Gedenken an das kluge Handeln des Propheten Mohammed aufbewahrt, der den Stein zum Zeichen seiner Unterwerfung unter den göttlichen Willen geküsst haben soll. Noch heute ist das Küssen des Steins durch die Pilger Teil der rituellen Verehrung des Steins.

Nach Eroberung der Heiligen Stätten des Islam im Jahr 1517 fanden die Osmanen die Kaaba in renovierungsbedürftigem Zustand vor. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurden die Mauern Stück für Stück verstärkt und der Bau saniert. Im Zuge dessen gelangten Stücke des Schwarzen Steins, die sich von selbst gelöst hatten, nach Istanbul, wo sie an verschiedenen Stellen in der Sokollu-Mehmed-Paşa-Moschee eingesetzt wurden. Heute können türkische Pilger, denen es in Mekka aufgrund der großen Menschenmassen nicht gelungen ist, den Schwarzen Stein zu berühren, ihr Ritual in dieser Moschee vollenden.

Ein weiteres Stück des Schwarzen Steins befindet sich am Mausoleum von Süleyman dem Prächtigen auf dem Friedhof der Süleymaniye-Moschee (s. S. 20).



## DIE OBELISKEN ZUM GEDENKEN 50 AN DIE TEAMS VON „KOHL“ UND „OKRA“

### *Erinnerung an außergewöhnliche sportliche Leistungen*

*Garten des Topkapı-Palasts (Topkapı Sarayı), Cankurtaran/Fatih  
Täglich, außer Dienstag, 9–17 Uhr*

Im Garten des Topkapı-Palasts (gleich rechts hinter dem Haupteingang in Richtung der Militärgebäude) begegnet man – wie auch an verschiedenen anderen Stellen in Istanbul, vor allem in Çengelköy und Paşabahçe (s. S. 260) am asiatischen Bosphorusufer – seltsam anmutenden Säulen, auf denen obenauf die Gemüsesorten Kohl (türk. *lahana*) oder Okra (türk. *bamya*) thronen; Letztere wird auch als „Gemüse-Eibisch“ oder „Griechenhorn“ (lat. *Hibiscus esculentus*) bezeichnet.

Das Denkmal im Topkapı-Palast weist zwei Säulen auf. Eine von ihnen, errichtet unter Sultan Selim III. (reg. 1789–1807), zeigt zu Ehren eines Schützen der „Lahancı“, der mit dem Gewehr auf eine Entfernung von 434 Schritten ein Ei getroffen hatte, einen Kohlkopf (s. rechts).

Okraschoten sind in der Regel in Europa eher selten zu finden, in der türkischen Küche werden sie jedoch gern zu Hammel oder Huhn gereicht. Man trocknet sie für gewöhnlich in der Sommersonne und verzehrt sie im Winter.



### *Kohl und Okra*

Kohl (türk. *lahana*) und Okra (türk. *bamya*) dienten den beiden Schwadronen des Topkapı-Palasts als Symbole, deren Ursprung bis zum frühen 15. Jahrhundert zurückgehen soll. Damals ließ der Gouverneur von Amasya (nordöstlich von Ankara), später Sultan Mehmed I., sportliche Wettkämpfe zwischen Reitern aus Amasya, berühmt für seine Okra, und dem nahe gelegenen Merzifon, einer Anbaugegend für Kohl, ausrichten. Die Lager institutionalisierten sich unter den Zeichen ihrer jeweiligen Gemüsesorte. Die Rivalität zwischen den „Lahancı“ und den „Bamyacı“ verlagerte sich zunächst nach Edirne (Adrianopel), später nach Istanbul, wo Mehmed II., genannt der Eroberer, im Garten des neu errichteten Topkapı-Palasts Sportspiele auszurichten begann. Diese osmanischen Versionen der grünen und blauen Mannschaften aus byzantinischer Zeit (s. S. 61) waren von da an Teil des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens von Istanbul. Die Farben hatten sich ein wenig verändert: Die Anhänger der Lahancı kleideten sich in Grün, die Bamyacı bevorzugten Rot.

Nach und nach mischten sich in die sportliche Rivalität immer mehr interne Palastintrigen. Eine Zeit lang unterstützten die auf dem Balkan rekrutierten (und als Palastpolizei fungierenden) weißen Eunuchen die Bamyacı und die (von Händlern in Afrika gekauften und z. T. in koptischen Klöstern in Ägypten kastrierten) schwarzen Eunuchen (denen im Harem wichtige Funktionen zukamen) ihrerseits die Lahancı. Die Rivalität verwandelte sich in Feindschaft, zumal die Sportspiele wie Bogen- oder Gewehrschießen einer Art Kriegsvorbereitung gleichkamen. Besonderer Beliebtheit erfreute sich das Spiel *Tomak*, bei dem die Gegner mit Keulen oder Filzgeißeln aufeinander losgingen.

Die Sultane sahen oft bei den Spielen zu und entlohnten die Gewinner großzügig. Manchmal griffen sie ein, um ein Spiel, das zu sehr ausartete, zu beenden. Nach den Spielen herrschten volksfestähnliche Zustände mit Musik, Tanz, Akrobaten und Taschenspielern. Selim III. und sein Neffe Mahmud II. (reg. 1808–1839) waren die leidenschaftlichsten und letzten Zuschauer der Spiele zwischen Lahancı und Bamyacı. Selim war ein solch glühender Anhänger der Lahancı, dass er sie sogar in einem Gedicht pries. 1812 ließ Mahmud II. Spiele in Büyükdere am nördlichen Bosphorus (Distrikt Sarıyer) ausrichten, denen auch europäische Diplomaten aus den nahen Botschaften beiwohnten. Mahmud II., Anhänger der Bamyacı und großer Förderer der Spiele, war allerdings auch der, der letztlich ihren Untergang herbeiführte. Nach Auflösung der Janitscharen 1826 schaffte er 1832 die interne Palastverwaltung (*enderun*) ab, zu der auch die Lahancı und die Bamyacı gehörten.

## DAS LESEPULT DER AHRIDA-SYNAGOGUE

⑥

*Die Arche Noah oder ein Boot,  
das spanische Juden rettete?*

*Ahrida-Synagoge (Ahrida Sinagogu)*

*Kürkçü Çeşmesi Sk. no:7 (zwischen Kürkçü Çeşmesi Sk. und Gevgili Sk.),*

*Balat, Ayvansaray/Fatih*

*Besichtigung mit Genehmigung des Oberrabbinats möglich*

*+90 212 293 87 94*

*seheratilla@yahoo.com*

Die Ahrida-Synagoge wurde im 15. Jahrhundert erbaut. Nachdem sie 1693 einem Brand zum Opfer fiel, wurde sie ab 1694 wieder aufgebaut und 1989 schließlich unter Denkmalschutz gestellt. Heute ist die Ahrida-Synagoge die größte und mit Sicherheit eine der ältesten Synagogen Istanbuls. Bemerkenswert ist insbesondere die prunkvolle *teva* (das Tora-Lesepult, das an den Jerusalemer Tempel erinnert) in Form eines Schiffsbugs. Manche sehen darin einen Hinweis auf die Arche



Noah; für andere wiederum verweist der Bug schlicht auf die Schiffe der osmanischen Flotte unter Kemal Reis, der die spanischen Juden rettete und 1492 auf osmanisches Territorium brachte. Dem damaligen Sultan Bayezid II. wird folgender Ausspruch zugeschrieben: „Ihr nennt Ferdinand einen weisen König, obwohl er durch die Vertreibung der Juden sein Land ärmer und mein Land reicher gemacht hat.“

Eine Sanierung von 1992 scheint eine alte Legende zu untermauern, wonach für den Bau der Synagoge eine Mauer abgerissen wurde, die zwei nebeneinanderliegende Synagogen trennte.

In der Ahrida-Synagoge soll Schabtbai Zvi (s. S. 218) vor der Istanbuler jüdischen Gemeinschaft gepredigt haben, um sie zu überzeugen, dass er der ersohnte Messias sei.

### *Juden in der Türkei: Sepharden, Romanioten und Aschkenasim*

Die spanischen Juden, Sepharden genannt, stellen noch heute die große Mehrheit der jüdischen Gemeinschaft in der Türkei, zu der einst auch Romanioten zählten, Nachfahren der byzantinischen Juden, deren Ursprünge bis in die jüdische Diaspora des vorchristlichen Hellenismus zurückreichen und die später von den sephardischen Juden im Osmanischen Reich assimiliert wurden. Ihr Name definiert sie als Juden des Römischen Reichs. Tatsächlich bezeichneten sich die Byzantiner selbst als „Römer“; der Begriff „Byzantinisches Reich“ wurde erst im 16. Jahrhundert vom Namen der Hauptstadt, „Byzanz“, abgeleitet. Weiterhin gibt es eine sehr kleine aschkenasische Gemeinschaft, die durch Migration deutscher Juden entstand, welche vor dem institutionalisierten Antisemitismus der bayerischen Feudalherren im 15. Jahrhundert flohen, sowie Juden aus Zentral- und Osteuropa, die im 19. Jahrhundert aus wirtschaftlichen Gründen emigrierten. Viele Juden der heutigen Türkei fühlen sich Spanien noch heute eng verbunden und – vor allem die älteren – sprechen Judenspanisch, einen mit türkischen Wörtern durchsetzten Dialekt. Die jüdische Wochenzeitung *Şalom* bietet neben türkischen Texten auch solche auf Judenspanisch.

Die Ahrida-Synagoge verdankt ihren Namen ihren Gründern, die zu Beginn des 15. Jahrhunderts aus Ohrid in Nordmazedonien nach Istanbul kamen. „Ahrida“ ist die Aussprache von *Ohrid* in Yevanik, dem von den Juden aus Byzanz seinerzeit gesprochenen griechischen Dialekt.

## DER DURCHBOHRTE STEIN DER TAKSIYARHIS-KIRCHE

⑦

*Eine Reminiszenz an den antiken Kult der „durchbohrten Steine“*

*Taksiyarhis-Kirche (Taksiyarhi Rum Kilisesi)  
Ayan Cad. no:25, Balat, Ayvansaray/Fatih*

Im Garten der Taksiyarhis-Kirche (auch griech. Agios Stratios oder türk. Aya Strati genannt) befindet sich ein Gebäude mit einem dem Erzengel Michael geweihten Agiasma (heilige Quelle). In der Mitte der Steinmauer, die den Bau grob in zwei Hälften teilt, soll diese der Legende nach in Bodennähe von der Lanze des Erzengels durchbohrt worden sein.

Geistig Schwache, die durch dieses Loch gehen, erfahren Heilung, Kinder bleiben von Kinderkrankheiten verschont. Wünsche werden ebenfalls erhört. So der Volksglaube. Die Ursprünge dieses heidnischen Rituals inmitten einer orthodoxen Kirche reichen bis weit in die Antike



zurück. Damals galt der Gang durch ein Loch im Sinne einer Initiation oft als ein Symbol für die Geburt und die geistige Wiedergeburt.

In antiken Texten findet sich für den Stein aus der Taksiyarhis-Kirche auch die Bezeichnung *Zurlopetra* oder *Zolobepetra*, was so viel wie „Stein der Verrückten“ bedeuten und dem benachbarten Stadtteil seinen Namen verliehen haben soll: Zuropetra. Die Existenz der Kirche ist seit dem 16. Jahrhundert belegt. Der heutige Bau stammt aus dem Jahr 1833.

Die griechische Gemeinde des Viertels gibt es heute nicht mehr. Die Kirche befindet sich dennoch in sehr gutem Zustand und verfügt über eine schöne Sammlung alter Ikonen.

### *Weitere durchbohrte Steine in Anatolien*

Anatolien ist reich an durchbohrten Steinen: In Solfasol (einem Dorf, das heute Vorort Ankaras ist) findet sich ein durchbohrter Stein im Keller eines Mausoleums. Nur Unschuldige sollen durch sein Loch hindurchpassen; Sünder, auch wenn sie schlank sind, bleiben stecken. In Nallıhan, nahe Gaziantep, werden Kinder mit Keuchhusten durch einen durchbohrten Stein geführt. In Mudurnu und Isparta gehen magersüchtige Jugendliche in der Hoffnung auf Heilung durch einen durchbohrten Stein. In Erzurum soll ein Stein mit Loch in einer Mühle Schielen, Husten und Heiserkeit heilen. Auch in Alaşehir (dem „Philadelphia“ aus der Offenbarung des Johannes) soll ein Loch jene, die hindurchsteigen, von Husten heilen. Nahe Selçuk steigen Jugendliche mit Heiratswunsch durch ein Loch in einem Felsen. In Karaman soll dasselbe Ritual einen Kinderwunsch erfüllen.

Das bekannteste Beispiel eines durchbohrten Steins jedoch befindet sich drei Kilometer vor Hacibektaş im Mausoleum des Hadschi Bektaş Wali (Hacı Bektaş-ı Veli), Gründer des Sufi-Ordens Bektaşî, der von den Aleviten verehrt wird; sie veranstalten an seinem Mausoleum jedes Jahr ein großes Fest. Der durchbohrte Stein von Hacibektaş liegt am Ende einer Grotte, in die sich der Heilige zur Einkehr und Meditation zurückgezogen haben soll. Auch hier können nur Unschuldige hindurch. Sünder, die stecken bleiben, kommen nur durch ein Versprechen an den Heiligen frei.

In Süditalien finden sich durchbohrte Steine, die mit ähnlichen Ritualen verknüpft sind, wie der Sacra Roccia di San Vito in Calimera (Apulien), der ebenfalls mitten in einer Kirche steht. Hier kriechen die Gläubigen einmal im Jahr am Ostermontag durch den Stein hindurch, um sich von ihren Sünden reinzuwaschen oder um Fruchtbarkeit bzw. die Heilung von Krankheiten zu erbitten.

## DER MANTEL DES PROPHETEN ⑫ IN DER HIRKA-İ ŞERIF-MOSCHEE

### Eine gebügelte Reliquie

*Hırka-i Şerif-Moschee (Hırka-i Şerif Camii), Akseki Cad./Ecke Kadı Sk.  
Muhtesip İskender, Hırkaşerif/Fatih  
Vom Morgengebet bis zum Abendgebet  
Besichtigung der Reliquie während des Ramadan  
Metro: Emniyet/Fatih*

Die von Sultan Abdülmecid 1851 eigens zu diesem Zweck errichtete Hırka-i Şerif-Moschee ist Hüterin einer der heiligsten Reliquien des Islam: Hier wird der Mantel des Propheten aufbewahrt (*hırka-i şerif* = „der edle Mantel“). Vor nicht allzu langer Zeit wurde der Mantel jedoch Opfer exzessiver Hingabe: Er wurde gebügelt.

Uwais al-Qar(a)ni (türk. Veysel Karani), der zu Lebzeiten des Propheten zum Islam konvertiert war, Mohammed jedoch nie persönlich getroffen haben soll, hatte den Mantel einst als Geschenk erhalten. Aufgrund seines glühenden Wunschs, Mohammed zu begegnen, und des spirituellen Bandes zwischen ihm und dem Propheten wird er in der islamischen Tradition dennoch als *Sahabi* verehrt, als unmittelbarer Wegbegleiter des Propheten. Den Mantel erhielt Qarani von Ali, dem vierten Kalifen und Schwiegersohn des Propheten. Mehr als ein bloßes Geschenk

symbolisiert er die Übertragung der geistigen Erkenntnis, die wahre Gnosis. Die Nachfahren von Uwais al-Qarani brachten den Mantel Anfang des 17. Jahrhunderts auf Dekret Ahmeds I. nach Istanbul.

Der Familie Uwaisi kam das Privileg der Verwahrerin dieser Reliquie zu, die nicht nur als persönlicher Gegenstand des Propheten von größtem Wert ist, sondern auch, weil sie dessen esoterische Tradition fortführt; denn nach muslimischer Tradition identifiziert man sich mit einer Person, deren Kleidung man trägt. Noch heute tragen Scheichs Soutanen, die sich vor ihnen bereits im Besitz ganzer Generationen von religiösen Oberhäuptern befanden.

Zu den für die Aufbewahrung des heiligen Mantels bestimmten Gebäuden zählten eine Moschee, ein Wohnhaus für den Ältesten der Familie Uwaisi sowie eine kleine Kaserne für die zum Schutz der Reliquie abgestellte Wachkompanie, die heute eine Grundschule beherbergt. Der Gebäudekomplex mit seiner stark eklektischen, von dorischen Säulen sowie barocken und neugotischen Einflüssen im Empirestil geprägten Architektur umfasst wunderbare, mit einem *kalame* (einer Rohrfeder) angefertigte Kalligrafien von Kazasker Mustafa İzzet Efendi.

Seit der Mantel nach Istanbul kam, erfuhr er seitens der Bewohner der Stadt große Verehrung. Konnten Gläubige dem Mantel einst während der letzten beiden Wochen des Ramadan die Ehre erweisen, wird er ihnen heute aufgrund der großen Menschenmassen den gesamten muslimischen Fastenmonat über präsentiert. Der 120 Zentimeter lange cremefarbene Mantel ist aus acht Teilen eines Stoffs zusammengesetzt, der aus dem feinen Haar vom Hals junger Kamele gewebt wurde.

2009 wurde die Besichtigung des Mantels aus ziemlich mysteriösen Gründen ausgesetzt. Eine von der letzten Konservatorin 2002 eingestellte, etwas übereifrige und sehr fromme Mitarbeiterin soll das wertvolle Stück mehrmals sorgfältig gebügelt haben. Von den religiösen Führern der Stadt wird diese Geschichte freilich vehement demüht. Die Konservatorin soll nach einer Weile eine ihr unerklärliche Abnutzung festgestellt und die Reliquie eilig an einen Experten für die Restaurierung alter Stoffe übergeben haben.

Ein weiterer Mantel (aus Ziegenhaar), der dem Propheten zugeschrieben wird, befindet sich in der Abteilung „Heilige Reliquien“ des Topkapı-Palasts im Hırka-i Saadet Dairesi, dem „Pavillon des heiligen Mantels“. Der Dichter Ka'b ibn Zuhair hatte diesen zweiten Mantel vom Propheten als Geschenk erhalten. Durch Selim I. gelangte er nach der Eroberung Ägyptens unter den Mamelucken – den Hütern der Heiligen Reliquien des Islam (d. h. der Reliquien aus der Zeit des Propheten Mohammed) – zurück nach Istanbul.



# DAS GLAS VON MUSTAFA KEMAL ATATÜRK

17

## Was von Boza und Şıra übrig blieb

Historisches Verkaufsgeschäft Vefa Bozacısı 1876 (Tarihi Vefa Bozacısı 1876)

Vefa Cad. no:66, Vefa, Mollahüsrev/Fatih

+90 212 519 49 22

vefa.com.tr

vefa@vefa.com.tr

Metro: Vezneciler

Vefa Bozacısı ist mehr als ein einfacher Laden oder eine Bar. In dem eleganten Geschäft sind einige traditionelle türkische Getränke erhältlich, die auch im hauseigenen Café serviert werden: Boza von Oktober bis April und Şıra in den übrigen Monaten.

Das Vefa Bozacısı („Boza-Haus im Stadtteil Vefa“) wurde von einer albanischen Familie aus Prizren gegründet, die in den 1870er-Jahren, kurz vor Ausbruch des Russisch-Türkischen Kriegs auf dem Balkan, nach Istanbul emigriert war. Als sich die Armenier in der Herstellung des Boza durchzusetzen begannen, kam diese Familie auf eine geniale Idee, die ihr in dem Stadtteil der hohen Bürokratie zu Wohlstand verhalf: Sie ersetzte die üblicherweise für die Lagerung von Boza verwendeten Holzfässer – Brutstätte für Bakterien, die das wertvolle Getränk schnell verderben ließen – durch riesige hygienische und dekorative Marmorkrüge. Der wachsende Ruf des Unternehmens aus Vefa brachte ihm einige namhafte Kunden und treue Gäste ein, unter ihnen Republikgründer Mustafa Kemal Atatürk. Sein persönliches Trinkglas, aus dem er laut Inschrift am 4. Januar 1937 Boza getrunken hat, ist unter einer Glocke ausgestellt.

Zu jener Zeit gab es in Istanbul Hunderte Boza-Erzeuger. Auch zu Hause wurde das Getränk angesetzt, was hingegen heute kaum noch üblich ist. Das Familienunternehmen Vefa Bozacısı verdankt ihr Überleben der Qualität ihrer Produktion. In Ostthrakien, dem euro-

päischen Teil der Türkei, finden sich ebenfalls noch einige Boza-Erzeuger, eine Reminiszenz an die geografische Herkunft des Getränks.

Der Şıra, der in der heißen Jahreszeit serviert wird, ist ein leicht fermentiertes Erfrischungsgetränk auf Basis von Traubensaft bzw. von in Wasser eingeweichten Rosinen. Das Getränk ist alkoholfrei, eine zu lange Reifezeit verwandelt es jedoch in Wein.

Neben traditionell erzeugtem Boza und Şıra verkauft Vefa Bozacısı auch einen unter Gourmets sehr beliebten Granatapfelsirup sowie Balsamessig nach italienischer Art. Alle Produkte sind in schönen Glasflaschen erhältlich. Im Sommer ist auch das hausgemachte Eis absolut empfehlenswert.



### Boza, ein umstrittenes Getränk

Boza ist ein leicht fermentiertes Getränk auf Basis von Hirse und Zucker. Es ist reich an Kohlenhydraten, Vitaminen und Milchsäure und wird Leistungssportlern ebenso wie Schwangeren empfohlen. Ursprünglich wurde es aus Weizen, Mais und anderem Getreide hergestellt. Vermutlich geht Boza auf Zythos, ein fermentiertes, weißbierähnliches Getränk aus dem alten Ägypten, zurück. In der Schrift *Anabasis* des antiken griechischen Schriftstellers Xenophon wird ein ähnliches Getränk in einer Region erwähnt, bei der es sich um das heutige Anatolien handelt. Zur Zeit der Osmanen lag das Vorrecht für die Erzeugung von Boza bei der vom Balkan stammenden Bevölkerung, vor allem bei den Albanern. Die Armee war einer der Hauptabnehmer des Getränks, das den Soldaten die Kälte auf dem Balkan erträglicher machen sollte.

Der Verzehr von Boza führte aufgrund des geringen Alkoholgehalts zu einer schier endlosen theologischen Kontroverse. Die Rechtsgelehrten unterschieden dabei zwischen dem stärker alkoholhaltigen „sauen“ Boza und dem „süßen“ Boza, den gute Muslime ohne Gewissensbisse zu sich nehmen konnten. Einzelne besonders fromme Sultane wie Murat IV. (reg. 1623–1640) oder Selim III. (reg. 1789–1807) verboten hingegen offiziell alle Boza-Arten. Dieses Verbot erklärt sich auch aus dem Umstand, dass sich die Boza-Bars verstärkt zu Versammlungsorten und Ausgangspunkten für politische Verschwörungen entwickelten.

Einst wurde Boza mit Zimt, Ingwer und Kokospaspeln garniert serviert. Heute kommt er mit Zimt und gerösteten Kichererbsen, genannt *leblebi*, ins Glas.



## DIE KEULE IM SİLİVRİKAPI

23

### Sportliches Training im Osmanischen Reich

Silivri-Tor in der inneren byzantinischen Stadtmauer (Silivrikapı)  
 Silivri Cad. (Ecke Hisaralti Cad. bzw. 10. Yıl Cad.), Kamiloba/Büyükçekmece  
 Bus: Silivrikapı (Linie nach Zeytinburnu)



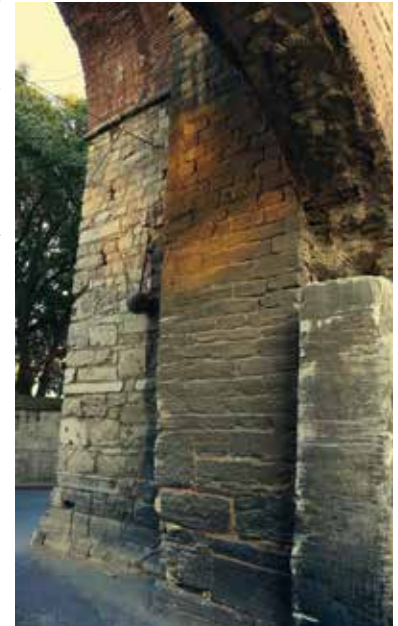
gut versteckt auf der Innenseite des Silivri-Tors (türk. Silivrikapı), eines Tors der inneren byzantinischen Stadtmauer, hängt seitlich an der Wand eine Steinkeule von beeindruckender Größe. Entgegen dem, was man glauben könnte, sollte sie nicht dabei unterstützen, sich im Mittelalter brutaler feindlicher Angriffe zu erwehren, sondern diente schlicht zur körperlichen Ertüchtigung von Soldaten.

Bei den Osmanen (und insbesondere den Janitscharen, s. S. 48) war es Brauch, dass der Gegenstand, mit dem ein Rekord gebrochen wurde (Speer, Bogen, Keule ...), an der Wand einer Moschee oder eines großen Tors aufgehängt wurde.

Die für gewöhnlich im Training als eine Art Hanteln verwendeten Keulen wogen zwischen 25 und 30 Kilogramm. Der für seine Herkuleskräfte und seine imposante Statur bekannte Sultan Murat IV. (reg. 1623–1640) soll mit einem 102 Kilogramm schweren Gewicht trainiert haben, das er angeblich mit dem kleinen Finger anhob.

Die Inschrift neben der Keule am Silivrikapı gibt Aufschluss über die Identität des hiesigen Helden: „Wer immer die Keule von Idris, Kämpfer aus Rize und Mitglied des Korps der Hellebardiere des Alten Palasts, betrachtet und die *Fatiha* (Eröffnungssure des Koran, traditionelles Gebet für Verstorbene) spricht, gibt seine Seele im Glauben hin, 1090 der Hidschra – 1679 nach julianischem Kalender.“

Bis vor wenigen Jahren hingen über der Keule zwei große Walknochen, die unter ebenso mysteriösen Umständen verschwanden wie sie einst aufgetaucht waren.



Die im Topkapı-Palast verwendeten Trainingskeulen befinden sich in der Waffenabteilung des Palastmuseums.

## DER KONVENT DES ŞAZELİ-ORDENS

5

### Ein Sufi-Zentrum im Jugendstil

Konvent des Şazeli-Ordens (Ertuğrul Tekke Camii)  
Mehmet Ali Bey Sk. no:14 (zwischen Barbaros Blv. und Saray Cad.)  
Cihannüma/Beşiktaş  
Während der Gebetszeiten



» Eine muslimische Bruderschaft, die Sinn für den letzten Schrei der Kunstszene, den Jugendstil, beweist – welch ein Symbol der Macht!«, so der Ausruf von François Georgeon, Biograf von Sultan Abdülhamid, dem Erbauer des Konvents des Şazeli-Ordens (Ertuğrul Tekkesi).

Der 1903 durch den italienischen Architekten Raimondo d’Aronco nach damaliger europäischer Mode im reinsten Jugendstil entworfene Konvent ist über und über mit floralem Dekor und anderen für den Stil typischen Ornamenten bedeckt.

Errichtet wurde der Bau auf Befehl von Sultan Abdülhamid II. zu Ehren von Scheich Hamza Zâfir Medeni, Vorsteher des sufistischen Şazeli-Ordens (arab. Schâdhiliya)\*, der dem Konvent den Namen gab.

Der Konvent (*tekke*) trägt auf Türkisch auch den Namen Ertuğrul, nach dem Vater Osmans I., des Gründers der osmanischen Dynastie. Die Moschee der *tekke* diente vor allem als Kultstätte für das Ertuğrul-Regiment, eine Eliteeinheit zum persönlichen Schutz des Sultans, deren Mitglieder aus den turkmenischen Bewohnern der Region Domaniç, Wiege der Dynastie, rekrutiert wurden. Die *tekke* wurde auch zu einem Instrument der Panislamismus-Politik des Sultans, den der ansonsten wenig türkenfreundliche Bismarck als besten Diplomaten seiner Zeit betrachtete. Scheich Zâfir stammte ursprünglich aus Tripolitanien (heute in Libyen) und genoss in Nordafrika hohes Ansehen. Die *tekke* nahm Scheichs und *ulema* (Gelehrte) verschiedener muslimischer Regionen auf und trug durch die Verbindungen, die sie zwischen der Hauptstadt und den weithin verteilten spirituellen Zentren aufbaute, zum Einfluss des osmanischen Kalifats bei. Der europäische Jugendstil, auf den hier auf islamischem Gebiet zurückgegriffen wurde, passte somit perfekt zu der von der *tekke* vertretenen Vorstellung von kultureller Vielfalt.

\* Ende des 12. Jahrhunderts von Abul Hasan asch-Schadhili in Ägypten gegründeter Orden. In Istanbul genoss der in Nordafrika stark verbreitete Orden aufgrund des persönlichen Interesses von Sultan Abdülhamid, dessen geistiger Führer der Scheich wurde, hohes Ansehen.

### Ein Italiener in Istanbul

Der italienische Architekt Raimondo d’Aronco hielt sich von 1893 bis 1909 in Istanbul auf. Sultan Abdülhamid war ein großer Freund seiner Kunst. Unter seiner Herrschaft errichtete er zahlreiche öffentliche und private Gebäude, die noch heute vorhanden sind: verschiedene Gebäude innerhalb des Yıldız-Palasts, darunter das kleine Chalet namens Şale Köşkü, das Kaiser Wilhelm II. bei seinem Besuch 1898 als Residenz diente, der Palast der Familie Huber in Yeniköy, heutige Sommerresidenz des Präsidenten, die Sommerresidenz des italienischen Botschafters in Tarabya und das Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Bergbau am Sultan-Ahmed-Platz gegenüber der Hagia Sophia.

## DER HAMMAM DES ÇIRAĞAN-PALASTS

7

*Der persönliche Hammam des Sultans,  
der einem Brand wie durch ein Wunder entkam*

Hotel Çırağan Palace Kempinski, Çırağan Cad. no:32  
Yıldız/Beşiktaş

Besichtigung nach Voranmeldung: [neslihan.sen@kempinski.com](mailto:neslihan.sen@kempinski.com) oder  
[cansu.bas@kempinski.com](mailto:cansu.bas@kempinski.com)

Der Hammam lässt sich für Abendveranstaltungen und Empfänge anmieten.

Bus: Çırağan; Anlegestelle: Beşiktaş



Der Hammam des Çırağan-Palasts im exklusiven *Hotel Çırağan Palace Kempinski* ist der einzige Teil des historischen Palasts, der von der verheerenden Feuersbrunst im Jahr 1910 verschont blieb. Heute wird der Hammam nicht mehr als solcher genutzt und kann nach vorheriger Anmeldung besichtigt oder für private Veranstaltungen gemietet werden. Der Çırağan-Palast wurde 1871 nach Entwürfen von Sarkis Balyan (Sohn von Garabed Balyan) für Sultan Abdülaziz erbaut, der sich jedoch nur wenige Jahre – bis zu seiner Absetzung 1876 – an der Anlage erfreuen konnte. Von 1878 bis 1904 war Sultan Murat V. dort inhaftiert, nachdem er wenige Monate nach Abdülaziz unter Verweis auf seinen Geisteszustand abgesetzt worden war. 1909 zog das osmanische Parlament von seinem Sitz nahe der Hagia Sophia in den Palast um, konnte dort jedoch gerade einmal zwei Monate tagen. Am 6. Januar 1910 brannte der Palast nach einem Kurzschluss bis auf die Grundmauern – und den Hammam – nieder.

Der in fein ziselierendem Marmor gestaltete Hammam ist eine prachtvolle Mischung aus klassisch-osmanischen und maurischen Stilelementen. Der zweite Raum im hinteren Bereich ist mit einer Kuppel versehen, an deren höchstem Punkt ein Fenster in Form eines zwölfzackigen Sterns eingelassen ist. Entlang dem Rund der Kuppel befinden sich zwölf weitere – sechseckige – Fenster, durch die sanft-weißes Licht ins Innere fällt. Wollte Abdülaziz als Anhänger des Sufi-Ordens Bektasî auf den zwölfzackigen Stein der Hingabe (*teslim taşı*) verweisen, den die Mitglieder des Ordens im Gedenken an die zwölf in der Schia und einigen mystischen Strömungen des Sunnitentums verehrten Imame als Kette um den Hals tragen?

Der schmale Eingang des zweiten Raums lässt vermuten, dass sich hier einst wie im Sultans-Hammam des Topkapı-Palasts eine (vielleicht doch bei dem großen Brand) abhanden gekommene Absperrung befand, die es dem Sultan ermöglichte, sich beim Einseifen des Kopfes mit geschlossenen Augen sicher einzuschließen.

Der Hammam kann für private Abendveranstaltungen und Empfänge angemietet werden.

## DER TEPPICH VON MUSTAFA KEMAL ATATÜRK

⑩

*Ein Teppich, der den Tod Atatürks vorhersagte*

Atatürk-Museum, Zi. 101, im Pera Palace Hotel  
Meşrutiyet Cad. no:52, Tepebaşı  
Evliya Çelebi/Beyoğlu  
10–11 Uhr und 15–16 Uhr  
Metro: Şişhane



Nach dem Ersten Weltkrieg war Mustafa Kemal nur selten bei seiner Mutter zu Besuch, da deren Wohnung in Akaretler/Beşiktaş von den alliierten Truppen, die die Stadt besetzt hielten, in dem – berechtigten – Verdacht überwacht wurde, der junge General der osmanischen Armee hege ihren Interessen zuwiderlaufende Gedanken.

So kam es, dass der spätere Gründer der Türkischen Republik häufig in Zimmer 101 des *Pera Palas* (türkische Schreibweise des Hotelnamens) abstieg und dort mit seinen Freunden die politische Lage erörterte. Im Jahr 1981, anlässlich des 100. Geburtstags von Mustafa Kemal Atatürk, wurde in dem Zimmer ein kleines Museum eröffnet, das 37 Exponate aus seinem persönlichen Besitz zeigt: Militärfernglas, Brille, Zahnbürste mit Zahnpasta, Geschirr, Kleiderbürste, Tee- und Kaffeetassen, Sporen, Anzüge, Markenwäsche, Hüte, Pyjamas und Pantoffeln.

Das interessanteste und rätselhafteste Objekt ist jedoch ein seidener, mit Goldfäden bestickter Gebetsteppich (*seccade*), das Geschenk eines unbekanntenen Maharadschas an Atatürk.

1929 bat ein indischer Fürst im Sekretariat des Präsidenten der Republik um eine Audienz, die ihm umgehend gewährt wurde. Auch heute noch sind weder der Anlass des Treffens noch die Identität des Maharadschas bekannt. Bei der Verabschiedung schenkte der Maharadscha Atatürk einen in Indien gewebten Gebetsteppich, der in das Zimmer 101 des *Hotel Pera Palas* geschickt wurde, wo Atatürk nach wie vor von Zeit zu Zeit logierte.

Bis zum Tod Atatürks 1938 schenkte niemand dem Teppich weitere Beachtung. Erst danach stellte man fest, dass das Muster des Teppichs eine Uhr mit einem Durchmesser von 20 Zentimetern zeigte, deren Zeiger auf 9:07 Uhr standen. Das Erstaunliche daran ist die Zeitangabe – denn Atatürk starb am 10. November 1938 um 9:07 Uhr (laut manchen Quellen um 9:05 Uhr). Und damit nicht genug: Der Teppich zeigte außerdem zehn Chrysanthemen. Bedenkt man, dass diese Blume auf Türkisch *kasımpati* und der Monat November *Kasım* heißt, kommt unweigerlich die Frage auf: Hat der Teppich auf mysteriöse Weise den Tod Atatürks am 10. (Anzahl der Chrysanthemen) November exakt oder auf zwei Minuten genau vorhergesagt?

## DIE SÄULEN DER KILIÇ-ALİ-PAŞA-MOSCHEE

14

### *Säulen als Indikator für drohende Erdbeben*

*Kılıç-Ali-Paşa-Moschee (Kaptan-ı Derya Kılıç Ali Paşa Camii),  
Kemeraltı Cad. no:50 (bei Necati Bey Cad.), Kemankeş Kara Mustafa Paşa/Beyoğlu  
Tram: Tophane*



An der Eingangstür der Kılıç-Ali-Paşa-Moschee befinden sich zwei schmale Säulen, die der berühmte Architekt Sinan dort anbringen ließ. Auf den ersten Blick scheint es sich hier um klassische Säulen zu handeln. Doch der Schein trügt: Bei drohenden Erdbeben oder Erdbeben beginnen die beweglich gelagerten Säulen, sich um die eigene Achse zu drehen, und zeigen den Gläubigen so, dass es an der Zeit ist, das Gebet zu beenden und das Gebäude zu verlassen.

Hintergrund dieser Vorsichtsmaßnahme ist, dass das Gelände, auf dem die Kılıç-Ali-Paşa-Moschee steht, dem Meer abgetrotzt wurde und daher extrem instabil ist.

Die Moschee wurde 1580 für den osmanischen Admiral Kılıç Ali Paşa (1519–1587) erbaut. Als Großadmiral der Flotte beschloss dieser, wie jeder osmanische Würdenträger zu seinem Gedenken eine Moschee errichten zu lassen. Als Kılıç Ali Paşa seinen Wunsch äußerte, teilte man ihm mit, er als Flottenkommandant könne nur eine Moschee auf dem Meer haben – eine diskrete Art, um auszudrücken, dass ein alter Pirat wie er nicht zwangsläufig eine eigene Moschee benötigte ... Kılıç Ali nahm die Aussage jedoch wörtlich, ließ die Bucht aufschütten und wies den Architekten Sinan an, mit den Arbeiten zu beginnen.

Weitere Säulen, mit denen Gläubige vor Erdbeben gewarnt werden sollen, befinden sich an der Şemsi-Paşa-Moschee, die ebenfalls auf unsicherem Uferterrain erbaut wurde (s. S. 214).

Heute funktioniert das Säulensystem aufgrund der vielen über die Jahrhunderte ausgeführten strukturellen Veränderungen an der Moschee jedoch nicht mehr.

### *Cervantes und der Bau der Kılıç-Ali-Paşa-Moschee*

Am 26. September 1575 wurde der spanische Nationaldichter Miguel de Cervantes vor der katalanischen Küste gefangen genommen. Nach fünf Jahren Gefangenschaft in Algier gelang es seinen Eltern und dem auf den Loskauf von Gefangenen spezialisierten Trinitarier-Orden, ihn freizukaufen. Seine Erlebnisse aus diesen Jahren fanden später Eingang in Kapitel XXXIX des *Don Quijote von la Mancha* (in dem Kılıç [Uluç] Ali Paşa als „Uchali“ Erwähnung findet) und in zwei Theaterstücken, deren Schauplatz Algier ist: *El trato de Argel* und *Los baños de Argel*. Cervantes' Gefangenschaft fällt genau in die Zeit, als die Moschee errichtet wurde. Das (angesichts der Tatsache, dass Kılıç Ali Paşa seinerzeit Gouverneur von Algier war, nicht ganz abwegige) Gerücht, wonach Gefangene aus Algier für die Bauarbeiten nach Istanbul verlagert wurden, veranlasst manche Experten zu der Annahme, Cervantes habe als Kriegsgefangener am Bau der Moschee mitgewirkt.

### *Kılıç Ali: ein von Korsaren gefangen genommener italienischer Matrose als Admiral der osmanischen Flotte*

Kılıç Ali oder Uluç Ali (von den Europäern „Occhiali“ genannt) wurde 1519 in Le Castella (Gemeinde Isola di Capo Rizzuto) in Kalabrien als Sohn eines einfachen Seemanns geboren. Sein Vater hatte ihm eine religiöse Erziehung zugebracht, doch es kam anders: Er wurde durch die Korsaren von Chaireddin Barbarossa gefangen genommen und zum Dienst auf Galeeren gezwungen.

Nach mehrjähriger Gefangenschaft konvertierte er zum Islam und schloss sich den osmanischen Korsaren an. Schon bald wurde er zu einem der gefürchtetsten Anführer (*Reis*) der Barbaresken-Korsaren. Er schloss sich dem berühmten Turgut Reis, Bey von Tripolis, an und zog die Aufmerksamkeit des osmanischen Admirals Piyale Paşa auf sich, mit dem er wiederholt zusammenarbeitete.

1550 wurde Kılıç Ali die Verwaltung der Insel Samos in der Ägäis übertragen, 1565 wurde er Bey von Alexandria. Im selben Jahr unterstützte er Turgut Reis bei der Belagerung von Malta, bei der dieser fiel. Kılıç wurde als sein Nachfolger zum Bey von Tripolis ernannt. Von Tripolis aus ging er an den Küsten Siziliens, Neapels und seiner Heimatregion Kalabrien auf Raubzug. 1568 wurde er zum Gouverneur von Algier ernannt, einer zunehmend unabhängig agierenden Provinz; 1571 befehligte er die westliche

Flanke der osmanischen Flotte in der Schlacht von Lepanto, die den Niedergang der türkischen Vorherrschaft im Mittelmeer besiegelte. Es gelang Kılıç Ali inmitten der verheerenden Kämpfe, 87 osmanische Schiffe sammeln und mit ihnen zu entkommen. Außerdem kaperte er das Flaggschiff der Malteser, dessen Flagge er als Trophäe dem Sultan übergab. Dieser ernannte ihn zum *Kapudan Paşa* (Befehlshaber der osmanischen Flotte). Weitere Expeditionen führten ihn erneut an die Küsten Italiens: Er eroberte Tunis von den Spaniern zurück und ließ an der spanischen Gegenküste in Marokko eine Festung errichten.

Kılıç Ali Paşa starb 1587 und wurde in einem Mausoleum im Hof der von ihm erbauten Moschee in Tophane beigesetzt (s. S. 182).



## DER ALMOSENSTEIN DER İMRAHOR-MOSCHEE

①

### *Relikte der traditionellen muslimischen Barmherzigkeit*

*İmrahor-Moschee (İmrahor Camii)  
Doğancılar Cad. no:106a, Salacak/Üsküdar  
Metro: Üsküdar*

Im Hof der İmrahor-Moschee in Üsküdar steht eine von einem anachronistisch anmutenden Mosaik umgebene antike Porphyrsäule, die sich einst an der Doğancılar Caddesi befand. Heute dient die Säule als Almosenstein, ein historisches Relikt osmanischer Barmherzigkeit.



Diese Almosensteine wurden einst am Eingang oder in der Nähe von Moscheen, Heiligengräbern oder wohlthätigen Einrichtungen aufgestellt. Meist handelte es sich dabei um einfache Steinblöcke (häufig antike Säulen aus Marmor, Porphyrt oder Granit), an deren oberem Ende eine Vertiefung (zum Teil auch eine Öffnung im Säulenschaft) eingelassen war, in die diskret Geld, Lebensmittel oder Kleidung für Bedürftige hineingelegt werden konnte.

Dieser Akt der Barmherzigkeit vollzog sich meist wie folgt: Auf dem Weg zum Abendgebet einige Stunden nach Sonnenuntergang legten die Gläubigen Münzen auf die Almosensteine. Nach Ende des Gebets traten die Bedürftigen als Letzte aus der Moschee, nahmen das Geld, das sie für ihr täglich Brot brauchten, vom Stein und verschwanden in der Dunkelheit. Auf diese Weise erfuhren weder die Spender noch die anderen Gläubigen, wer das Geld benötigte oder wie viel er für sich genommen hatte.

*„Klavier spielen wie ein guter Muslim,  
der ein Almosen spendet“*

Das Almosen ist eine der fünf Säulen des Islam. Die Gabe soll dabei jedoch weder die Armen demütigen noch den Hochmut der Reichen hervorrufen. Der Glaube schreibt daher vor, dass die linke Hand des Spenders nicht wissen soll, was seine rechte Hand gegeben hat. Noch heute wird deshalb scherzhaft über einen schlechten Pianisten gesagt, dass er wie ein guter Muslim spielt, der ein Almosen spendet: Seine linke Hand weiß nicht, was seine rechte Hand tut.

Häufig standen Almosensteine auch in der Nähe der Gräber von Henkern, einer Berufsgruppe, die in der osmanischen Gesellschaft kein hohes Ansehen genoss. Nichtsdestoweniger wurde nach ihrem Tod für das Überleben ihrer Familien gesorgt.

### *Weitere Almosensteine in Istanbul*

Schöne Almosensteine finden sich auch in der Nähe folgender Moscheen: Mehmet Ağa (Fatih), Kocamustafapaşa Sümbül Efendi, Hakimoğlu Ali Paşa (Kocamustafapaşa), Laleli (s. S. 16), Süleymaniye, Nuruosmaniye, Neue Moschee (Yeni Cami), Sultan-Ahmed, Arabische Moschee (Arap Camii, Karaköy), Kemankeş Mustafa Paşa (Karaköy), Aşçıbaşı (Üsküdar) sowie neben dem Kazlıçeşme-Brunnen (s. S. 126).

(Liste ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

# DIE ŞAKİRİN-MOSCHEE

5

## Eine „feminine“ Moschee?

Karacaahmet-Friedhof (Karacaahmet Mezarlığı)

Nuhkuyusu Cad. no:2, Barbaros/Üsküdar

Bus: Zeynep Kamil Hst. oder Dolmuş (Sammeltaxi) von Kadıköy am

Üsküdar-Platz



Die im April 2009 eröffnete Şakirin-Moschee überrascht Gläubige und Besucher gleichermaßen mit ihrer modernen Architektur: fast komplett verglaste Fassaden, eine Kuppel aus Aluminiumverbundstoff (anstelle des in osmanischen Moscheen üblichen Bleis) und sanft geschwungene Treppen. Die Kronleuchter sind mit Leuchtdioden und Glastropfen geschmückt – Symbolen für die göttliche Gnade, die wie Regen auf die Gläubigen herabfällt: Wasser wird im Islam, einer in der Wüste geborenen Religion, mit göttlicher Barmherzigkeit assoziiert. Der Minbar (die Kanzel für die Predigten des Imam) ist mit Blättermotiven verziert und mit einer transparenten Schutzschicht aus Acryl überzogen. Doch auch die Tradition hat hier ihren Platz: Auf der Oberfläche des großen Kronleuchters sind die 99 Namen Allahs sowie die Koransure *Nur* („Licht“) eingraviert.

Doch der Bau überrascht nicht nur durch seine außergewöhnliche Architektur, sondern war auch aus einem anderen Grund nicht unumstritten: Der grundlegende Entwurf stammt zwar von einem Mann – Hüsrev Tayla –, doch die führende Rolle bei der Gestaltung der Inneneinrichtung kam einer Frau zu: Zeynep Fadilloğlu. Für die eigentlich eher auf die Planung edler Restaurants oder Londoner bzw. Istanbuler Luxusvillen spezialisierte Architektin war die Ausgestaltung der Moschee eine Premiere. Ihre Arbeit kommentierte sie mit den folgenden Worten:

„Ich wollte nicht einfach ein Gebäude errichten, sondern habe mich im Hinblick auf die Andacht und die Gemeinschaft mit Gott bemüht, Emotionen einfließen zu lassen, das Gefühl zu berücksichtigen, das man an diesem Ort empfindet. Vielleicht ist es das, was diese Moschee ‚femininer‘ macht.“

Finanziert wurde der Bau von der Mäzenatenfamilie Şakir. Er ist all jenen gewidmet, die dem Herrn die Gnade erweisen, und enthält einen diskreten Hinweis auf den Namen seiner Stifter (arab. *Şakir* = „der Gott dankt“).

Die Şakirin-Moschee mit ihren zwei 35 Meter hohen Minaretten liegt inmitten eines 10.000 Quadratmeter großen Gartens und bietet auf einer Grundfläche von 3.000 Quadratmetern rund 500 Gläubigen Platz. Mit ihrer Lage am Rand des Karacaahmet-Friedhofs dient sie als „Protokoll“-Moschee für die Beisetzung großer Persönlichkeiten auf der asiatischen Seite Istanbul.

# MOSCHEE DER THEOLOGISCHEN <sup>12</sup> FAKULTÄT DER MARMARA-UNIVERSITÄT

*Eine spektakuläre moderne Moschee*

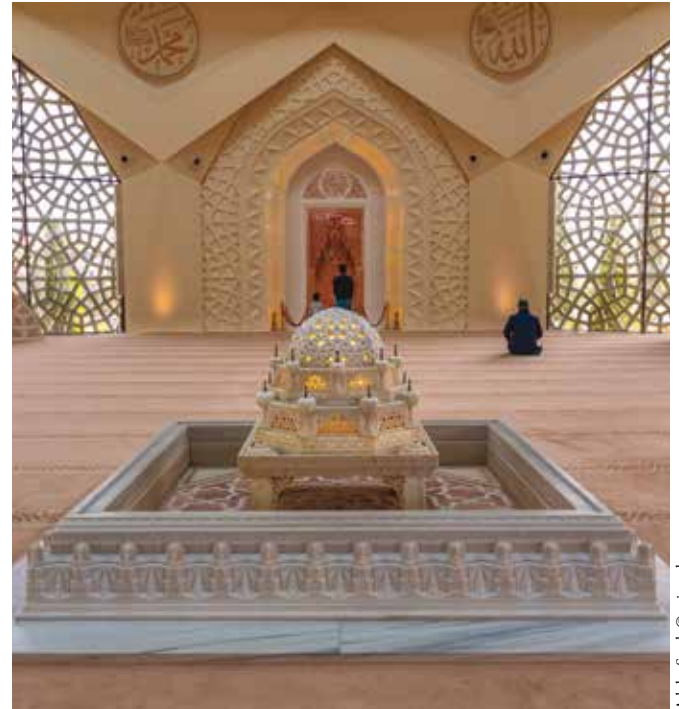
*Marmara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Camii  
Altunizade/Üsküdar  
Metro Bağlarbaşı*



Die 2015 eingeweihte Moschee der Theologischen Fakultät (İlahiyat) der Marmara-Universität ist eine spektakuläre moderne Moschee, die von Hilmi Şenalp, einem berühmten türkischen Architekten, der unter anderem die osmanische Moschee in Tokio erbaut hat, entworfen wurde. Sie wurde an der Stelle einer früheren Moschee aus dem Jahr 1982 errichtet, die aufgrund ihres schwachen Fundaments, das einem möglichen Erdbeben nicht standgehalten hätte, abgerissen wurde. Die Gläubigen, die die heutige Moschee besuchen, sind übrigens aufgefordert, für die Stabilität des neuen Gebäudes zu beten.

Die Moschee hat außerdem die Besonderheit, dass sie einen zwölfseitigen Grundriss hat, was eine Anspielung auf die zwölf Imame des Islam sein soll. Die Kuppel ist mit einer offenen Rosette versehen, wie die ersten osmanischen Mausoleen in Bursa, aber auch wie das Pantheon in Rom. In der Initiationssymbolik steht dieses Loch in der Kuppel für die Befreiung der Seele nach ihrer spirituellen Reise im Tempel.

Es fällt auf, dass die Minarette keinen Balkon (*Şerefe*) haben, sondern traditionelle architektonische Elemente, die als „türkische Dreiecke“ bezeichnet werden.



EMRE ÖKTEM

# VERBORGENES ISTANBUL



Das zum Pilgerort gewordene Grab eines Pferdes, ein Teppich, der den Tod von Mustafa Kemal Atatürk vorhersagte, Stücke des Schwarzen Steins aus Mekka, der schlecht gebügelte Mantel des Propheten Mohammed, ein Häufchen heißer Asche, die das Osmanische Reich rettete, eines von zwölf Gräbern eines Heiligen in einem Leuchtturm, die Skulptur eines Kohlkopfs im Gedenken an die sportlichen Wettkämpfe des Topkapı-Palasts, die Spuren des Waffenhändlers Basil Zaharoff in *Tim und Struppi – Der Arumbaya-Fetisch*, ein großartiges Café in einer Synagoge, oftmals übersehene Jugendstilgebäude, eine Moschee mit einem Warnsystem für Erdbeben, der Kopf von Dracula in Istanbul, Wikinger-Graffitis in der Hagia Sophia ...

Abseits der Menschenmassen und allseits bekannten „Dauerbrenner“ hält die Stadt Istanbul immer noch gut gehütete Schätze bereit, die sie nur den Einwohnern und Reisenden enthüllt, die die üblichen Wege verlassen.

Ein unentbehrlicher Reiseführer für alle, die dachten, Istanbul wie ihre Westentasche zu kennen, oder auch diejenigen, die eine andere Seite dieser faszinierenden Stadt entdecken wollen.

JONGLEZ VERLAG  
288 SEITEN

€ 18,95 [D] – € 19,95 [A]

ISBN: 978-2-36195-986-9



9 782361 959869 >

info@jonglezverlag.com  
www.jonglezverlag.com

